

I don't care

Von Tikila89

Prolog: Armer Haito

Hi zusammen! Ich hab den Prolog nur geschrieben, damit mir die Idee nicht verloren geht ;) Mit dem Rest der Geschichte lasse ich mir aber noch etwas Zeit. ;)
Wie findet ihr sie?
LG Xara89!

Prolog

Dämlicher Idiot. Dabei war das so ein genialer Abend. Und jetzt steht er vor mir, zielt mit der Pistole genau zwischen meine Augen und verlangt mein Geld. Wie kann man nur so bescheuert sein?

„Weiß er nicht, wer wir sind?“

„Weiß er nicht, wer ich bin?“

„Du machst einen großen Fehler. Nimm das Teil runter.“

„Jetzt mach schon! Ich drück ab, ich schwöre es dir!“

Ist er so verzweifelt? Wieso hat er mich nicht einfach gefragt?

Ich höre Schritte, wir sind nicht alleine.

Na klasse.

Und dabei hat er mich schon in eine Gasse gezerrt.

„Ich würde an deiner Stelle machen, was die Lady zu dir sagt.“

„Misch dich nicht ein!“, brüllen wir beide im Chor und ich blicke wieder zu Haito.

Ich kenne ihn erst ein paar Tage, aber ich wusste nicht, dass er so weit gehen würde.

Ich weiß, er ist unberechenbar, aber gerade das hat mir ja so an ihm gefallen. Es hat Spaß gemacht, mit ihm um die Häuser zu ziehen.

„Du weißt, was passiert, wenn du jetzt nicht aufhörst?“, frage ich ihn ruhig und blicke an den Lauf vorbei in seine Augen.

Wenn Kuma das mitbekommt, ist er dran.

„Tut mir ja leid, dass ich mich einmische, aber das kann ich nicht ignorieren.“

Wieder dieser dämliche Blondie.

Aber er ist nicht der einzige hier.

Ich höre etwas neben mir, kann aber nicht zur Seite sehen, um herauszufinden, wer es ist.

„Haito, bist du das? Marin? Leck mich doch am Sack, das gibt's nicht.“

Kuma.

Na klasse. Ich seufze tief und verdrehe die Augen über seine Reaktion auf dieses Bild. Aber wenigstens scheint der Blonde jetzt etwas verwirrt zu sein.

„Kuma, jetzt reagier nicht über. Er hat nur die Nerven verloren und-„

„Die Nerven verloren? Achso, verstehe.“ Er Kommt von der Seite auf uns zu. Eher gesagt auf mich und bleibt einen Meter von mir entfernt stehen.

„Und was will der Kerl von dir, wenn ich fragen darf?“

„Ich will nur ihr Geld. Misch dich nicht ein!“

Haito wird nervös, was seine Hand mit dem Lauf an meiner Stirn zum Zittern bringt. Es könnte aber auch der Schnee sein, der ihn zum Zittern bringt, da bin ich mir nicht sicher.

„Nur ihr Geld? Oh, das ist ein Fehler, Kurzer. Da könntest du sie ja gleich nach ihrer Mutter fragen.“

„Hör auf damit, Kuma.“, mische ich mich jetzt ein, aber ich weiß jetzt schon, was er vorhat.

Er grinst zu Haito und freut sich schon drauf.

Ich kann es richtig spüren, wie es ihm in den Fingern juckt.

„Ich drück ab wenn du nicht endlich still bist!“

Er verliert die Nerven, das kann ich sehen. Kuma lacht bei der Reaktion aber nur kurz auf und schüttelt den Kopf über ihn.

„Du machst das ja doch nicht. Komm, ich übernehme das für dich.“

„Kuma!“, schreie ich ihn an, sehe im Augenwinkel, wie er seine Waffe zieht, sie aber auf mich richtet, was Haito einen schritt zurückweichen lässt.

Und jetzt scheint auch der Blonde wieder zu reagieren.

„Was soll der Scheiß?“ fragt Haito verwirrt, nimmt die Waffe aber noch nicht runter.

„Hey, du, Kuma oder wie du heißt, ich dachte, ihr gehört zusammen!“, brüllt der Blonde ihn an aber ich verdrehe nur die Augen über die Reaktionen.

Ja, wir gehören zusammen und was er jetzt macht, das macht mich nicht gerade glücklich.

„Ich hab schon lange auf diese Gelegenheit gewartet.“, grinst Kuma Haito entgegen.

Ich schließe die Augen, atme einmal leise aus und höre dann, wie er abdrückt.

Er schießt mir von der Seite in den Kopf, bringt mich zu Fall und mein Blut vermischt sich mit dem Schnee auf der Straße.

Ich sehe noch im Augenwinkel, wie er die Waffe auf Haito richtet und abdrückt, dann wird es schwarz.

„Jetzt reg dich ab!“

„Du hast ihr das Gehirn aus dem Kopf geschossen! Sie hat dir vertraut, du mieser, dreckiger-„

„Allerdings.“, murmle ich leise, setze mich auf und spüre wie Feucht meine Seite geworden ist.

Dämlicher Schnee.

Mein Kopf schmerzt, ich streiche mir den Schnee aus den Haaren und blicke zu den Stimmen.

Der Blonde hat Kuma tatsächlich in die Ecke gedrängt, sieht aber sofort verwirrt zu mir, als er mich hört.

„Ich hab dir tausendmal gesagt, du sollst mich nicht töten, wenn ich dir das nicht erlaube!“, schreie ich zu Kuma, der sein Grinsen nicht unterdrücken kann.

„Das war was anderes. Der hat dich bedroht.“, stellt Kuma grinsend fest und haut in dem Moment dem Blondem seine Stirn zwischen die Augen, da er mich immer noch verwirrt angesehen hat.

Ich erhebe mich aus dem Schnee, blicke hinter mich und sehe noch immer das Blut auf

dem Boden.

„Du schuldest mir was.“

„Was hättest du gerne?“

„Eine Woche kein Sterben? Wie klingt das für dich?“

„Nach einer langweiligen Woche.“

Ich verdrehe die Augen über Kuma, schüttle den Kopf über ihn und sehe mir jetzt zum ersten Mal den Blondinen in seinem schwarzen Anzug an.

„Hi.“, sage ich freundlich und gehe auf ihn zu. Doch als ich näher komme, weicht er zurück, als hätte er einen Geist gesehen. Er hat Angst vor mir. Ach, alle reagieren so, wenn sie das erste Mal sehen.

„Keine Panik. Alles gut. Aber ich hab dir gesagt, du hättest dich nicht einmischen sollen. Ich bin Marin. Wie heißt du?“

Er starrt mich mit offenem Mund an was Kuma zum Lachen bringt.

„Ich glaub, der kippt gleich um.“, grinst er und klopf dem Blondinen auf die Schulter, der dabei wohl aus seiner Starre erwacht.

„Ich- ähm- Sanji. Hi.“

Mehr bekommt er nicht raus.

Gut, soll der sich erst einmal von seinem Schock erholen. Also wende ich mich an Kuma.

„Wie viel Uhr ist es?“

„Früh genug. Schnapp dir das Geld von Haito und wir holen die anderen.“

„Der hatte doch fast gar nichts.“, sage ich leise, gehe dann aber auf den leblosen Körper zu, der sich schon langsam im Schnee abkühlt.

„Was ist hier eigentlich los?“, flüstert der Blondine- flüstert Sanji leise und sieht mir nach, als ich Haito das Geld aus der Hosentasche ziehe.

Ich ignoriere ihn gekonnt und auch Kuma kommt mir nach als ich zum Ende der Gasse gehe, auf der Kreuzung aber noch einmal stehen bleibe um mir den Blondinen ein letztes Mal anzusehen.

„Zerbrech dir nicht den Kopf, Sanji. Man sieht sich.“

Ich zwinkere ihm zu, werfe ihm einen Handkuss zu und kann mir ein Grinsen über seinen verwirrten Blick nicht verkneifen, als ich mich bei Kuma einharke und zurück in die Fußgängerzone gehe um die anderen zu holen.

Egal, wie oft er mich umbringt, ich kann ihm nicht lange böse sein. Dieser große, dämliche Bär von einem Mann weiß, wie er meine Laune heben kann. Wir kennen uns einfach zu lange.